

Fachbrief Nr. 2
Fach Deutsch
Grundschule

Themenschwerpunkt:
Leistungsbewertung im Deutschunterricht
der Jahrgangsstufen 3 bis 6



Das Bild wurde freundlicherweise von Nikita Herzog zur Verfügung gestellt.

Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Zeitgleich wird er ins Netz gestellt unter:

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe_bln.html

Ihre Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:
Jörg Gretzbach (Fachreferent Deutsch Grundschule): joerg.gretzbach@senbjf.berlin.de
Christiane Wagner (Fachreferentin Deutsch): christiane.wagner@senbjf.berlin.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem Schuljahr 2017/18 ist der neue Rahmenlehrplan in Kraft getreten.

Sie haben in den letzten Schuljahren viel Zeit und Energie in die Neu-, Um- und Ausgestaltung des schulinternen Curriculums investiert.

Schwerpunktmäßig beschäftigt sich der aktuelle Fachbrief mit der Leistungsbewertung im Deutschunterricht der Jahrgangsstufen 3 bis 6 und bietet eine zusammenfassende Darstellung relevanter rechtlicher Bestimmungen.

Zusätzlich zu diesem Fachbrief wird das LISUM Anfang 2019 Informationen zur Leistungsbewertung mit konkreten Beispielen zur Verfügung stellen.

Wenn sich aus den Informationen des Fachbriefes weitere Rückfragen ergeben, stehen wir Ihnen hierfür selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Inhalt:

1	Das Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans Deutsch	3
2	Leistungsbewertung im Fach Deutsch	6
2.1	Orientierungsraster zur Leistungsbewertung im Deutschunterricht	9
2.2	Übersicht über mögliche Leistungsnachweise im Fach Deutsch	10
2.3	Neue Zeugnisformulare	21
2.3.1	Notenzeugnisse für die Jahrgangsstufen 3 bis 6	21
2.3.2	Indikatorenorientierte Zeugnisse	21
Anhang 1	Literatur	22
Anhang 2	verschiedene Aufgabenformate zum Abschreiben	25
Anhang 3	Standards (nach Niveaustufen geordnet)	28

1 Das Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans Deutsch

Im Vergleich zu den bisher gültigen Rahmenlehrplänen zeichnet sich der neue Rahmenlehrplan durch deutlich mehr Niveaustufen und damit weitaus differenziertere Standards aus.

„Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.“¹

Beispiel aus dem Kompetenzbereich „Schreiben — Richtig schreiben“:

	Eine individuelle Handschrift schreiben	Die äußere Form von Texten gestalten
Die Schülerinnen und Schüler können		
A	Buchstaben und Linien nachspuren	Buchstaben und Wörter nach Vorgaben (aus-)gestalten
B	die Schreibrichtung und sinnvolle Bewegungsabläufe beim Schreiben einhalten	Vorgaben zur Blatteinteilung nutzen
C	eine lesbare Handschrift flüssig schreiben	Texte entsprechend einer vorgegebenen Präsentationsform gestalten
D		
E F G	Texte in einer der jeweiligen Schreibsituation entsprechenden Zeit flüssig und lesbar schreiben	Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen (z. B. Formatierung, Präsentation)
H		ausgewählte Methoden zur Präsentation linearer und nichtlinearer Texte nutzen

Abb. 1: Ausschnitt aus dem Berliner Rahmenlehrplan²

Diese Ausdifferenzierung der Standards soll der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen, die Lernentwicklung jeder Schülerin und jedes Schülers besser abbilden, aber auch die Lernstandsdiagnose und damit die Leistungsbeurteilung erleichtern.

Die Standards helfen auch dabei, die passende Förderung für eine Schülerin bzw. einen Schüler zu finden sowie die Förderprognose zum Übergang in eine weiterführende Schule zu erstellen. Sie sind bei der Vorbereitung von Unterricht sowie bei der Erstellung von Leistungsnachweisen zu beachten.

„Standards beziehen sich auf Unterrichtszeiträume, die oft länger als ein Jahr betragen“³, somit besteht innerhalb einer Niveaustufe eine Progression, ein aufsteigender Anforderungsgrad.

¹ RLP Deutsch, a. a. O., S. 9.

² RLP Deutsch, a. a. O., S. 20.

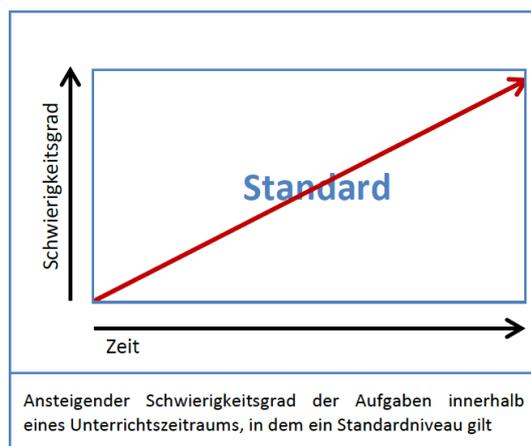


Abb. 2: Ansteigender Schwierigkeitsgrad⁴

Ende der Jahrgangsstufe 4 gilt beispielsweise in Teilen das Regelniveau D. Diese Niveaustufe gilt bis zum Ende der Jahrgangsstufe 6. Schülerinnen und Schüler, die einen Wechsel auf ein Gymnasium anstreben, orientieren sich zu diesem Zeitpunkt teilweise bereits an der Niveaustufe E.⁵

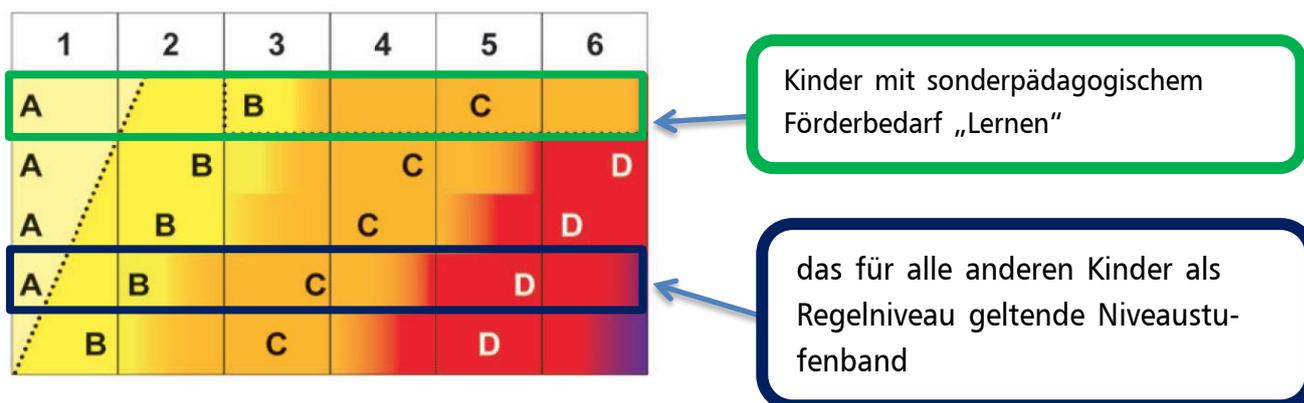


Abb. 3: Niveaustufenband des Rahmenlehrplans⁶

„Der neue Rahmenlehrplan bietet durch die aufeinander aufbauenden Kompetenzbeschreibungen (Standards) in Niveaustufen die Möglichkeit, individuelle Lernentwicklungen in einem Fach sichtbar zu machen. Das Niveaustufenmodell zeigt in idealtypischer Weise den möglichen Verlauf des Kompetenzerwerbs einer/eines Lernenden in dem jeweiligen Fach und dem erforderlichen Niveau, das für ein mindestens „Ausreichend“ erreicht werden muss.“⁷

³ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin (Hrsg.): Leistungsbewertung. Informationen zum Rahmenlehrplan 1 bis 10. Berlin 2016, S. 2.

⁴ Vgl. SenBJW (Hrsg.): Leistungsbewertung, a. a. O., S. 3.

⁵ Vgl. SenBJW (Hrsg.): Leistungsbewertung, a. a. O., S. 3.

⁶ RLP Deutsch, a. a. O., S. 10.

⁷ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Fragen & Antworten im Zusammenhang mit dem neuen Rahmenlehrplan 1-10 für das Land Berlin. Berlin, Potsdam 2016, S. 1.

Bewertungsmaßstab ist jedoch für alle Schülerinnen und Schüler das Regelniveau für die Grundschule, das im Niveaustufenmodell mit dem zweiten Band von unten (s. blauer Rahmen) dargestellt wird.

Ausnahme bilden Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Sie werden zieldifferent unterrichtet. Bei Klassenarbeiten erhalten sie Aufgaben, die thematisch mit der Klassenarbeit der anderen Schülerinnen und Schüler verknüpft und der Niveaustufe angepasst sind, der sie lt. Niveaustufenband zugeordnet sind (s. grüner Rahmen).

Für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ gilt der entsprechende, ab dem Schuljahr 2011/12 in Kraft getretene Rahmenlehrplan.

„Für Grundschulen und Grundstufen der Gemeinschaftsschulen sowie an weiterführenden Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6 gilt:

Schulanfangsphase Niveaustufen A, B, in Teilen C

Jahrgangsst. 3-4 Niveaustufe C, in Teilen D

Jahrgangsst. 5 Niveaustufen C - D

Jahrgangsst. 6 Niveaustufe D, in Teilen E

Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsst. 3 Niveaustufe B, in Teilen C

Jahrgangsst. 4-6 Niveaustufe C“

Abb. 4: Zuordnung der Niveaustufen⁸

Um den individuellen Lernniveaus der Kinder gerecht zu werden, sind im Unterricht differenzierte Lernangebote erforderlich. Grundlegende Aufgabenstellungen (Basisaufgaben) werden adaptiert und differenziert, um im Klassenverband gemeinsame Lerngelegenheiten für alle Kinder zu schaffen.

Am Beispiel der 5. Jahrgangsstufe bedeutet dies z. B. Folgendes:

Die Schülerinnen und Schüler werden lt. der im Rahmenlehrplan Deutsch ausgewiesenen Standards auf Niveaustufe D (Regelniveau) unterrichtet. Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ arbeiten inhaltlich möglichst an denselben Themen, aber auf Niveaustufe C.

⁸ RLP Deutsch, a. a. O., S. 10.

Für den im Rahmenlehrplan Deutsch ausgewiesenen Kompetenzbereich Schreiben - Richtig schreiben heißt das beispielsweise:

- zu erreichende Kompetenz für alle Schülerinnen und Schüler:
 - ➔ Wörter, Sätze und Texte richtig schreiben
- Standard auf Regelniveau (Niveaustufe D):
 - ➔ individuelle Fehlerschwerpunkte identifizieren und berücksichtigen
- Standard für Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ auf Niveaustufe C:
 - ➔ geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage schulrechtlicher Regelungen. Diese sind im Schulgesetz, in der Grundschulverordnung und der Sekundarstufe I-Verordnung sowie den Ausführungsvorschriften über schulische Prüfungen festgehalten.

Im Anhang 3 finden Sie eine nach Niveaustufen geordnete Übersicht über die Kompetenzen und Standards.

2 Leistungsbewertung im Fach Deutsch

Im § 19 Abs. 1 der Grundschulverordnung werden die Grundsätze der Leistungsbewertung beschrieben:

„Leistungen werden gemäß § 58 Absatz 3 des Schulgesetzes und nach den im Rahmenlehrplan formulierten allgemeinen und fachlichen Standards und Kompetenzerwartungen bewertet.“

Die rechtlichen Vorgaben, die in Gesetzen und Verordnungen geregelt sind, bilden das Gerüst für eine umfassende Leistungsbewertung unter Berücksichtigung der Kenntnisse, Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

„Die Leistungsfeststellung und die Leistungsbewertung erfolgen mithilfe von transparenten und nachvollziehbaren Kriterien. Diese werden auf der Grundlage der im Rahmenlehrplan gesetzten Standards in Verbindung mit Themen und Inhalten entwickelt und berücksichtigen die rechtlichen Regelungen für die jeweilige Schulstufe und Schulart.“⁹

⁹ RLP Teil C Deutsch, a. a. O., S. 8.

Grundsätzlich erfolgt die Leistungsbewertung immer standardbasiert. Der Maßstab orientiert sich, wie in Kapitel 1 erläutert, am Niveaustufenband des Rahmenlehrplans.

Beachten Sie bitte die Zuordnung der im Rahmenlehrplan beschriebenen Kompetenzbereiche auf den Zeugnisformularen der Notenzeugnisse:

Bezeichnung im Rahmenlehrplan von 2017/18	Bezeichnung auf den Zeugnisformularen Schul Z 104/106 ab Schulj. 2018/19
Sprechen und Zuhören	Sprechen und Zuhören
Schreiben	Schreiben/Texte verfassen
	Schreiben/Rechtschreiben
Lesen	Lesen/Mit Texten und Medien umgehen
Mit Texten und Medien umgehen	
Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln	Sprachwissen/Sprachbewusstheit

Im Fach Deutsch wird eine Gesamtnote aus den Kompetenzbereichen „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben/Texte verfassen“, „Schreiben/Rechtschreiben“, „Lesen/Mit Texten und Medien umgehen“ und „Sprachwissen/Sprachbewusstheit“ gebildet.

Eine Orientierung, wie die Kompetenzbereiche inhaltlich gefüllt werden, finden Sie beispielsweise im Anhang 3 und im indikatorenorientierten Zeugnis der Jahrgangsstufen 3 und 4:

Deutsch					
		●	◐	◑	◒
_____ (Rufname)					
SPRECHEN UND ZUHÖREN	kommuniziert ziel-, zweck-, situations- und adressatenorientiert				
	präsentiert Inhalte kriterienorientiert				
	vereinbart und nutzt Gesprächsregeln				
	vertritt eigene Standpunkte begründet				
	nutzt Strategien des verstehenden Zuhörens				
	nimmt Informationen auf und gibt Wichtiges wieder				

Abb. 5: Ausschnitt aus Schul Z 103 (08.17)

Alle folgenden Aussagen und Überlegungen zur Leistungsbewertung beziehen sich auf die in den Notenzeugnissen formulierten Kompetenzbereiche, die inhaltlich dem Rahmenlehrplan entsprechen.

Die prozentuale Gewichtung der fünf zu bewertenden Kompetenzbereiche zur Bildung einer Gesamtnote legt die Deutsch-Fachkonferenz jeder Schule gemäß den Vorgaben und Beschlüssen der Gesamtkonferenz fest. Hierbei werden u. a. Schulprogramm, Schulprofil, Einzugsgebiet, Jahrgangsstufe angemessen berücksichtigt.

Beispiel für die prozentuale Gewichtung der Kompetenzbereiche:

Kompetenzbereich	prozentuale Gewichtung
• Sprechen und Zuhören	ca. 20 %
• Schreiben/Texte verfassen	ca. 20 %
• Schreiben/Rechtschreiben	ca. 20 %
• Lesen/Mit Texten und Medien umgehen	ca. 20 %
• Sprachwissen/Sprachbewusstheit	ca. 20 %

Hinweis zur Bildung der Gesamtnote:

Die Bildung der Gesamtnote im Deutschunterricht erfolgt nicht als schematische Rechenoperation auf der Basis der ausgewiesenen Teilnoten.

Zunächst muss nicht jede Teilnote in jedem Schuljahr den gleichen Anteil an der Bildung der Gesamtnote haben. Im Fach Deutsch etwa könnte der Kompetenzbereich „Schreiben/Texte verfassen“ in Jahrgangsstufe 6 eine relativ höhere Gewichtung haben als in Jahrgangsstufe 3. Hier gibt es Spielräume für die Fachkonferenzen in den Schulen.

Ein wesentlicher Grund, die Note nicht ausschließlich rechnerisch zu ermitteln, liegt darin begründet, dass jede Teilnote üblicherweise selbst das Ergebnis einer Rundung ist und verhindert werden muss, dass Rundungsungenauigkeiten sich addieren.

Darüber hinaus ist bei der Bildung der Gesamtnote auch die Entwicklung der Schülerin oder des Schülers innerhalb des Bewertungszeitraums zu beachten.

2.1 Leistungsbewertung im Fach Deutsch



2.2 Übersicht über mögliche Leistungsnachweise im Fach Deutsch

Schriftliche Leistungsnachweise

Allgemeines:

- Schriftliche Leistungsnachweise sind lt. § 20 Abs. GsVO:

Klassenarbeiten

schriftliche
Kurzkontrollen

sonstige
(schriftliche)
Leistungen

- Schriftliche Leistungsnachweise gehen gemäß § 19 Abs. 6 GsVO ca. zur Hälfte in die Zeugnisnote ein.
- Die prozentuale Gewichtung der schriftlichen Leistungsnachweise erfolgt schulintern.
- Für das Fach Deutsch sollte das prozentuale Gewicht einer Klassenarbeit im Regelfall höher liegen als bei anderen Formen schriftlicher Leistungsnachweise. Es bleibt der Fachkonferenz vorbehalten, hier schulinterne Regelungen zu erarbeiten und der Gesamtkonferenz zur Entscheidung vorzulegen.
- Für die Jahrgangsstufen 4 bis 6 gilt der Bewertungsschlüssel gemäß § 20 Absatz 5 GsVO:

Erreichte Leistung:	≥96 %	≥80 %	≥60 %	≥45 %	≥16 %	<16 %
Note:	1	2	3	4	5	6

„Lehrkräfte können von diesem Bewertungsschlüssel bei schriftlichen Leistungsnachweisen mit deutlich erhöhtem oder geringerem Anforderungsniveau im Rahmen der schulischen Festlegungen abweichen.“

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Operatoren, ein einheitlicher Sprachgebrauch bei der Aufgabenformulierung wird fachspezifisch eingeübt (s. Übersicht über Operatoren im Rahmenlehrplan Teil B, S. 11).

Beispiele:

Reproduktion: Nennen, Wiedergeben, Zusammenfassen, Darstellen;

Transfer: Erschließen, Erklären, Vergleichen, Einordnen;

Bewertung: Begründen, Überprüfen, Stellung nehmen, Beurteilen.

Schriftliche Leistungsnachweise

Allgemeines:

- Im Sinne der Transparenz erfolgt die Bewertung kriterienorientiert. Diese Kriterien müssen den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld der Erbringung der Leistung bekannt sein.
- Die Anforderungen beziehen sich jeweils auf das Niveaustufenband des Rahmenlehrplans. Da die Niveaustufen über einen längeren Zeitraum gültig sind, besteht nach § 20 Abs. 2 GsVO innerhalb einer Niveaustufe eine Progression, d.h. ein aufsteigender Anforderungsgrad.
- Die Klassenkonferenz legt gemäß § 20 Abs. 7 GsVO individuell notwendige Maßnahmen des Nachteilsausgleichs fest:
 - für zielgleich und zieldifferent unterrichtete Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
(→ §§ 38 bis 40 SopedVO);
 - für Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten
(→ §§ 14a und 16 GsVO);
 - für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen
(→ §§ 14a und 17 GsVO).
- Gemäß § 14a GsVO gibt es folgende Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs:
 - (1) Die Gewährung von Nachteilsausgleichen muss individuell erforderlich, angemessen und geeignet sein.
 - (2) Über die Gewährung von Nachteilsausgleichen entscheidet, sofern nicht abweichend geregelt, die Schulleiterin oder der Schulleiter auf Vorschlag der Klassenkonferenz.
 - (3) Als Nachteilsausgleich kommen insbesondere in Betracht:
 1. Verlängerung der Bearbeitungszeit um bis zu 25 Prozent,
 2. Bereitstellen oder Zulassen spezieller Arbeits- und Hilfsmittel,
 3. Ersetzen eines Teils der schriftlichen durch mündliche Lernerfolgskontrollen,
 4. Vorlesen von schriftlich gestellten Aufgaben.
 - Darüber hinaus können im Unterricht Regelungen zum individuellen Arbeitsablauf getroffen werden. Eine Reduzierung der Aufgaben ist grundsätzlich nicht zulässig.

Klassenarbeiten

Allgemeines gemäß § 20 (2) GsVO:

- Die Gesamtkonferenz beschließt Grundsätze über Art, Umfang und Verteilung der Klassenarbeiten und legt auf Vorschlag der Fachkonferenzen Grundsätze für die Benutzung von Hilfsmitteln fest; über die Einzelheiten der Umsetzung entscheidet die Klassenkonferenz.
- Notenspiegel: Ab Jahrgangsstufe 5 muss ein Notenspiegel angegeben werden.
- Anzahl: Pro Schuljahr werden mindestens drei Klassenarbeiten geschrieben.
- Zeitlicher Umfang: Klassenarbeiten dauern in der Regel eine und nicht mehr als zwei Unterrichtsstunden.
- Klassenarbeiten beziehen sich auf die im Unterricht des jeweiligen Schuljahres behandelten Themen und bauen auf in den bisherigen Schuljahren erworbenen Kompetenzen sowie Elementarwissen auf.
- Allen Schülerinnen und Schülern sind vor den Klassenarbeiten hinreichende Lernangebote in den zu überprüfenden Themen zu geben.
- Die Termine sowie Hinweise auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Klassenarbeiten sind spätestens eine Woche vorher bekannt zu geben.
- Klassenarbeiten können Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeit umfassen, sofern sie insgesamt dem Niveau der jeweiligen Jahrgangsstufe entsprechen.

Möglicher Aufbau einer Klassenarbeit:¹⁰

1. „Starter-Aufgaben“ mit leichteren Aufgaben, die einen Zugang zur Klassenarbeit ermöglichen,
2. Steigerung des Schwierigkeitsgrades durch komplexere Aufgaben,
3. herausfordernde Aufgaben für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

¹⁰ Dieses Beispiel wurde dankenswerterweise von Frau Redel (Schulberaterin) zur Verfügung gestellt!

Klassenarbeiten

Allgemeines:

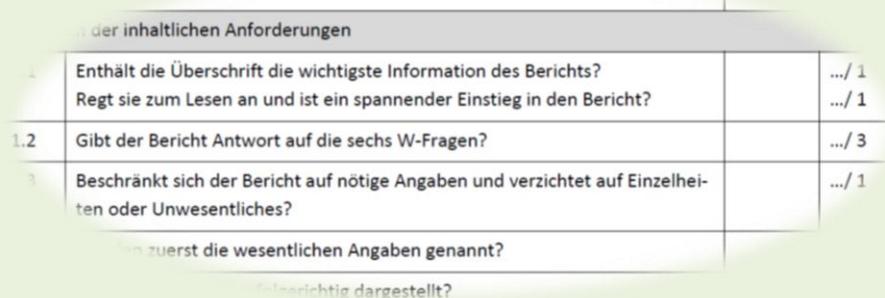
- Darüber hinaus hat die Kultusministerkonferenz drei Anforderungsbereiche festgelegt.¹¹ Die Berücksichtigung der Anforderungsbereiche in Klassenarbeiten wird durch die Fachkonferenz Deutsch festgelegt:
 - Anforderungsbereich I: Wiedergeben;
 - Anforderungsbereich II: Zusammenhänge herstellen;
 - Anforderungsbereich III: Reflektieren und Beurteilen.
- „Integrative Klassenarbeiten“ oder „Kombi-Arbeiten“:
 - Integrative Klassenarbeiten umfassen mehrere Kompetenzbereiche.
Empfehlung: Je nach Jahrgangsstufe, Lerngruppe und Unterrichtsinhalt sollten Klassenarbeiten zwei bis drei Kompetenzbereiche enthalten.
 - Im Sinne eines integrativ angelegten Deutschunterrichts sollten Klassenarbeiten in der Regel integrativ konzipiert werden.
 - Hinweis: Bei integrativen Klassenarbeiten sollte jeder Kompetenzbereich mit einer eigenen Note ausgewiesen werden. In diesem Fall sollte ab Jahrgangsstufe 5 ein separater Notenspiegel für jeden Kompetenzbereich ausgewiesen werden.
 - Bei der Verknüpfung mehrerer Kompetenzbereiche ist entscheidend, inwiefern das jeweilige Unterrichtsthema eine Integration welcher Kompetenzbereiche sachgerecht erscheinen lässt, auch unter dem Gesichtspunkt didaktischer Reduktion mit Bezug auf die Lerngruppe und individuelle Lernbedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler.
 - Bei der Erstellung ist darauf zu achten, dass integrative Klassenarbeiten nicht zu umfangreich werden und in ihrem Umfang dem Alter der Lerngruppe entsprechen.
 - Es ist nicht notwendig, jeden Kompetenzbereich in jedem Schulhalbjahr mit Hilfe einer Klassenarbeit zu überprüfen.

¹¹ Vgl. Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich. Beschluss vom 15.10.2004, S. 17.

Klassenarbeiten

Beispiele:

- Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören
 - Teil einer Klassenarbeit zum Hörverständnis (s. Beispielaufgaben VERA 3)
- Kompetenzbereich Schreiben/Texte verfassen
 - (Teil einer) Klassenarbeit zum Schreiben:
 - Schreibplan, Überarbeitung von Textvorlagen, Erlebniserzählung, Nacherzählung, Reizwortgeschichten, Brief, E-Mail, WhatsApp-Nachricht, Unfallprotokoll, Schreiben zu Bildern, Steckbrief, Mindmap, Cluster, Gedichtformen, Beschreibung von Vorgängen, Gegenständen, Bauwerken, Bildern, Tieren oder Personen.
 - Hinweis: Je nach Textumfang werden Klassenarbeiten in diesem Kompetenzbereich nicht integrativ geschrieben, gerade wenn der Fokus z. B. auf der Überarbeitung der Textvorlage liegt. Der Prozess des Schreibens von Texten (Schreibplan, Stichwortzettel, Entwurf, Überarbeitung etc.) sollte einmal pro Halbjahr dokumentiert und bewertet werden, um im Laufe der Grundschulzeit eine Überarbeitungsbereitschaft und -kompetenz anzubahnen.
 - Kriterienraster finden Sie z. B. im Fachbrief Nr. 5¹²:



Kriterien der inhaltlichen Anforderungen		
1.	Enthält die Überschrift die wichtigste Information des Berichts?	.../ 1
1.1.	Regt sie zum Lesen an und ist ein spannender Einstieg in den Bericht?	.../ 1
1.2.	Gibt der Bericht Antwort auf die sechs W-Fragen?	.../ 3
2.	Beschränkt sich der Bericht auf nötige Angaben und verzichtet auf Einzelheiten oder Unwesentliches?	.../ 1
3.	Nennt der Bericht zuerst die wesentlichen Angaben genannt?	.../ 1
4.	Sind die Angaben fehlerfrei dargestellt?	.../ 1

Abb. 6: Ausschnitt aus einem Kriterienraster

- Hinweis: Die Verwendung eines Fehlerquotienten ist in der Sek. I und in der Oberstufe unzulässig.¹³ Dies gilt auch für die Jahrgangsstufen 3 bis 6.

¹² Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Fachbrief Nr. 5. Leistungsbewertung in den Jahrgangsstufen 5/6. Berlin 2014, S. 22.

¹³ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.): Fachbrief Deutsch Nr. 29. Berlin 2017, S. 10-11.

Klassenarbeiten

Beispiele:

- Kompetenzbereich Schreiben/Rechtschreiben
 - Teil einer Klassenarbeit zur Arbeit mit dem Wörterbuch
 - Teil einer Klassenarbeit zum Rechtschreiben (s. Beispielaufgaben VERA 3 und Orientierungsarbeiten Brandenburg):
 - Nachdenken über die Schreibweise von Wörtern,
 - Begründungsaufgaben,
 - Überprüfung des geübten Grundwortschatzes,
 - Fehlersuche und -korrektur,
 - Rechtschreibaufgaben mit anschließender Wörterbucharbeit,
 - verschiedene Aufgabenformate zum Abschreiben (s. Anhang 2).
 - Diktate zählen zu den schriftlichen Kurzkontrollen und sind als Klassenarbeit nicht zugelassen.
- Kompetenzbereich Lesen/Mit Texten und Medien umgehen
 - Teil einer Klassenarbeit zum Leseverständnis (s. Beispielaufgaben VERA 3):
 - Anwenden eingeübter Lesestrategien an einem Text,
 - kontinuierliche Texte: literarische Texte, Sachtexte,
 - nicht-kontinuierliche Texte: Tabellen, Diagramme, Grafiken, Fahrkarten, Fahrpläne, Eintrittskarten.
- Kompetenzbereich Sprachwissen/Sprachbewusstheit
 - Teil einer Klassenarbeit zum Sprachwissen/zur Sprachbewusstheit (s. Beispielaufgaben VERA 3 und Orientierungsarbeiten Brandenburg)

Schriftliche Kurzkontrollen

Allgemeines gemäß § 20 GsVO:

- Anzahl und Umfang: Die Anzahl und den Umfang schriftlicher Kurzkontrollen beschließt die Fachkonferenz im Rahmen der von der Gesamtkonferenz festgelegten Grundsätze.
- Zeitlicher Umfang: Schriftliche Kurzkontrollen können bis zu 30 Minuten dauern.
- Notenspiegel: Ab Jahrgangsstufe 5 muss ein Notenspiegel angegeben werden.

Beispiele:

- Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören
 - schriftliche Kurzkontrollen zum Hörverständnis
- Kompetenzbereich Schreiben/Texte verfassen
 - schriftliche Kurzkontrollen zum Schreiben von Texten
- Kompetenzbereich Schreiben/Rechtschreiben
 - schriftliche Kurzkontrollen zum Rechtschreiben
 - traditionelles Diktat

„Die Rechtschreibkompetenz eines Kindes in Diktaten kann nur dann sachgerecht erfasst werden, wenn

 - zur Leistungsmessung in der Schwierigkeit konstant gehaltene Texte qualitativ ausgewertet werden, z. B. über standardisierte Diktate,
 - die Kinder ausreichend Zeit (Korrekturzeit = Schreibzeit) und Hilfen (Wörterbuch) für die Textkorrektur zur Verfügung haben und
 - der Umgang mit Rechtschreiblernmethoden (Mitsprechen, sachgerechtes Abschreiben, ertragreicher Einsatz von Such- und Sortieraufgaben, Arbeit mit dem Modellwortschatz usw.) in die Bewertung mit einfließt.“¹⁴
- Kompetenzbereich Lesen/Mit Texten und Medien umgehen
 - schriftliche Kurzkontrollen zum Leseverständnis
- Kompetenzbereich Sprachwissen/Sprachbewusstheit
 - schriftliche Kurzkontrollen zum Sprachwissen/zur Sprachbewusstheit

¹⁴ Verfügbar unter: www.rechtschreib-werkstatt.de/rsl/gk/html/kompetenz.html. Zugriff am 15.07.2018.

Sonstige (schriftliche) Leistungen

Allgemeines:

- Anzahl: Die Anzahl und den Umfang sonstiger (schriftlicher) Leistungen kann die Fachkonferenz im Rahmen der von der Gesamtkonferenz festgelegten Grundsätze beschließen.
- Zeitlicher Umfang: Der zeitliche Rahmen ist variabel und muss den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld bekannt sein.

Beispiele:

- Heft- und Hefterführung,
- den Unterricht vor- und nachbereitende und eher schriftlich geprägte Lernaufgaben (Hausaufgaben),
- schriftliche Teile von Präsentationen:
 - Portfolios,
 - Projektmappen,
 - Projekt- und Gruppenarbeiten,
 - Lesevorträge,
 - Leserollen,
 - Lapbooks,
 - Lernplakate,
 - Lesebegleithefte,
 - Protokolle.

- Schulleistungstests

So genannte Schulleistungstests umfassen gemäß § 58 Abs. 6 SchulG mehrere Lerngruppen derselben Jahrgangsstufe einer Schule oder mehrerer Schulen. Sie entsprechen den Anforderungen des Bildungsgangs für die entsprechende Jahrgangsstufe. Sie können als Klassenarbeiten anerkannt werden, wenn sie sich gemäß § 20 Abs. 2 S. 1 GsVO auf im Unterricht behandelte Themen beziehen.

Hinweis: Gemeint sind hier nicht die Vergleichsarbeiten VERA 3. Gemeint sind z. B. Jahrgangsstufenarbeiten, die in allen Lerngruppen einer Jahrgangsstufe geschrieben werden können.

Mündliche Leistungsnachweise im Fach Deutsch

Allgemeines:

- Mündliche Leistungsnachweise gemäß § 20 Abs. 1 GsVO sind:

mündliche
Leistungen

sonstige
(mündliche)
Leistungen

- Die prozentuale Gewichtung der mündlichen Leistungsnachweise erfolgt schulintern.
- Mündliche Leistungsnachweise gehen etwa zur Hälfte in die Zeugnisnote ein.
- Im Sinne der Transparenz erfolgt die Bewertung kriterienorientiert. Diese Kriterien müssen den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld der Erbringung der Leistung bekannt sein.
- Darüber hinaus schätzen die Kinder im Rahmen des Unterrichts ihre eigenen mündlichen Leistungen verbal selbständig ein und erhalten diesbezüglich eine Rückmeldung durch die Lehrkraft.

Beispiele für Einschätzungsbögen:



Abbildung 7: Lernblick Deutsch¹⁵



Abbildung 8: Selbsteinschätzungsbögen¹⁶

¹⁵ LISUM (Hrsg.): Lernblick Deutsch 4 und 6. Berlin 2004.

¹⁶ Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Fragebogen zur Selbsteinschätzung in der Grundschule. Berlin 2010/ Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Bildung für Berlin. Selbstständige Arbeit im mündlichen Unterricht. Berlin 2010.

Mündliche Leistungsnachweise im Fach Deutsch

Beispiele für Einschätzungsbögen:

- Redekompass: Mit dem Redekompass erhalten Schülerinnen und Schüler Formulierungshilfen (Redemittel) für kleine und große Vorträge.

www.bildung-lsa.de/pool/publikationen/pdf/1722_Redekompass.pdf

- weitere Raster:

Checkliste für eine Präsentation	stimmt			
	genau	eher	kaum	nicht
Fach: Name: Datum:				
Ich stelle vor: 1. mein Thema, 2. Fragen, die ich klären will, 3. meine Gliederung.				
Ich berichte, wie ich gearbeitet habe und welche Informationsquellen ich benutzt habe.				
Ich spreche frei (nutze z. B. Karteikarten mit Stichworten).				
Ich behandle das Thema gründlich und ausführlich.				
Ich benutze und erkläre wichtige Fachwörter.				
Mein Plakat ist übersichtlich und sorgfältig gestaltet.				
Ich nutze mein Plakat für das Referat (zeige auf Abbildungen, erkläre, warum ich was aufgeklebt habe).				
Ich kann die Fragen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler beantworten.				
...				

Abb. 9: Fachbrief Nr. 5, a. a. O., S. 25

Selbstbeobachtung! Meine Mitarbeit im Fach am	stimmt			
	genau	eher	kaum	nicht
Ich habe den Unterricht mitdenkend verfolgt.				
Ich habe mich aktiv mit eigenen Beiträgen beteiligt.				
Ich konnte Fachwörter passend benutzen.				
Ich habe positive Rückmeldungen auf meine Beiträge erhalten.				
Ich kann meine Meinung einbringen und sie begründen.				

Abb. 10: Fachbrief Nr. 5, a. a. O., S. 26

Mündliche Leistungen

Beispiele:

- qualitative und quantitative mündliche Beiträge,
- praktische Mitarbeit im Unterricht,
- mündliche Prüfungen,
- Rechtschreibgespräche,
- mündliche Teile von (mediengestützten) Präsentationen:
 - Portfolios,
 - Projekt- und Gruppenarbeiten,
 - Projektmappen,
 - Lapbooks,
 - Lernplakate,
 - Arbeitspässe,
 - Leserollen,
 - Lesebegleithefte,
 - Protokolle,
 - Lesevorträge,
 - Gedichtvorträge,
 - Referate und Präsentationen.

Sonstige (mündliche) Leistungen

Beispiele:

- Umsetzung von Arbeitsanweisungen,
- den Unterricht vor- und nachbereitende und eher mündlich geprägte Lernaufgaben (Hausaufgaben),
- freie Leistungsvergleiche:
 - Teilnahme an schulinternen Veranstaltungen und Wettbewerben (z. B. Buchstabierwettbewerbe, Vorlesewettbewerbe);
 - Teilnahme an externen Veranstaltungen und Wettbewerben, (z. B. der Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Jahrgangsstufe 6).

2.3 Neue Zeugnisformulare

2.3.1 Notenzeugnisse für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 (Schul Z 104, Schul Z 106)

Für das Fach Deutsch ergeben sich mit dem Schuljahr 2018/2019 folgende Änderungen. Es wird, wie bisher auch, eine Gesamtnote erteilt, die sich aus fünf Kompetenzbereichen zusammensetzt. Diese bilden die Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans und ihre Umsetzung im Unterricht angemessen ab. Diese Aufteilung ist für die Jahrgangsstufen 3/4 und 5/6 identisch.

Deutsch	_____ (Gesamtnote)
Sprechen und Zuhören	_____ (Teilnote)
Schreiben/Texte verfassen	_____ (Teilnote)
Schreiben/Rechtschreiben	_____ (Teilnote)
Lesen/Mit Texten und Medien umgehen ..	_____ (Teilnote)
Sprachwissen/Sprachbewusstheit	_____ (Teilnote)

2.3.2 Indikatorenorientierte Zeugnisse

Seit dem Schuljahr 2017/2018 gelten überarbeitete Formulare für die indikatorenorientierten Zeugnisse (Schul Z 101 — Zeugnis / Lernbericht der Schulanfangsphase indikatorenorientiert und Schul Z 103 — Zeugnis der Jahrgangsstufen 3 und 4 indikatorenorientiert).

Auf dem Formular für die indikatorenorientierten Zeugnisse sind für den Lernbereich Deutsch fünf Kompetenzbereiche ausgewiesen, nämlich „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen“, „Mit Texten und Medien umgehen“ und „Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen“. Diese Kompetenzbereiche bilden die im Rahmenlehrplan aufgeführten Kompetenzen deckungsgleich ab.

Es wurde auf eine Anpassung an das Notenzeugnis verzichtet, da jeder Kompetenzbereich mit Hilfe der im Zeugnis genannten Indikatoren beschrieben und separat eingeschätzt wird.

Wichtige Hinweise zu den indikatorenorientierten Zeugnissen finden Sie in den FAQs der Senatsverwaltung „Hinweise für Lehrkräfte zur Nutzung indikatorenorientierter Zeugnisse - Antworten auf häufig gestellte Fragen“.

Anhang 1: Literatur

Schulrechtliche Quellen

- SchulG

Schulgesetz für das Land Berlin (Schulgesetz — SchulG). Vom 26. Januar 2004. Zuletzt geändert durch das Gesetz zur Anpassung des Datums der Besoldungserhöhung, zur Abschaffung der Kostendämpfungspauschale, zur Verbesserung der personellen Ausstattung der Bezirksverordnetenversammlungen, zur Einführung der Lernmittelfreiheit, zur Beitragsfreiheit der Hortbetreuung in den Jahrgangsstufen 1 und 2 und zur Abschaffung der Bedarfsprüfung im Kernmodul (Haushaltsumsetzungsgesetz) vom 9. April 2018.

- GsVO

Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule (Grundschulverordnung — GsVO). Vom 19. Januar 2005. Zuletzt geändert durch die Verordnung zur Änderung von Vorschriften für die Sekundarstufe I, den Zweiten Bildungsweg, die Grundschule und zur Änderung der Lernmittelverordnung vom 3. August 2018.

- RLP Deutsch

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin/Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg (Hrsg.): Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 der Berliner und Brandenburger Schulen. Fachteil C. Deutsch. Berlin, Potsdam 2015. Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/startseite/>.

- RLP Teil B

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin/Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg (Hrsg.): Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 der Berliner und Brandenburger Schulen. Teil B. Fachübergreifende Kompetenzentwicklung. Berlin, Potsdam 2015. Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/startseite/>.

Fachbriefe/Fachinformationen

Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter:

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/fachbriefe-blb/fachbriefe-grundschule/>.

- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Fachbrief Grundschule Nr. 5. Leistungsbewertung in den Jahrgangsstufen 5/6. Berlin 2014.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin (Hrsg.): Leistungsbewertung. Informationen zum Rahmenlehrplan 1 bis 10. Berlin 2016.
- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Fragen & Antworten im Zusammenhang mit dem neuen Rahmenlehrplan 1-10 für das Land Berlin. Berlin, Potsdam 2016.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.): Fachbrief Deutsch Nr. 29. Berlin 2017.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.): Fachbrief Grundschule Nr. 11. Grundlagen des Schriftspracherwerbs Das A und O beim Lesen- und Schreibenlernen. Berlin 2018.

Unterrichtshilfen zur Selbsteinschätzung

- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Fragebogen zur Selbsteinschätzung in der Grundschule. Berlin 2010. Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter:
<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schule/grundschulportal/materialien/selbsteinschaetzung-in-der-grundschule/>.
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): Bildung für Berlin. Selbstständige Arbeit im mündlichen Unterricht. Berlin 2010. Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter:
https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/unterrichtsentwicklung/Individualisierung_des_Lernens/Broschue_Sek_I_Selbststaendiges_Arbeiten_2012.pdf.
- LISUM (Hrsg.): Lernblick Deutsch 4 und 6. Berlin 2004. Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter:
https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=lernblick_deutsch.
- Redekompass. Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter:
www.bildung-lsa.de/pool/publikationen/pdf/1722_Redekompass.pdf.

Handreichungen aus Berlin-Brandenburg

Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter:

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/deutsch-grundschule/>.

- LISUM Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Handreichung Unterrichtsentwicklung Grundschule. Aufgabenbeispiele für den Deutschunterricht. Jahrgangsstufen 5 und 6. Berlin-Brandenburg 2008.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Bildung für Berlin. Der Grundwortschatz im Unterricht. Handreichung für Lehrkräfte. Berlin 2011.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Sprachbildung und Leseförderung in Berlin. Mit Kindern den Wortschatz entdecken. Handreichung zum (Grund-)Wortschatzlernen. Ludwigsfelde 2013.
- LISUM (Hrsg.): Bildungsregion Berlin-Brandenburg. Unterrichtsentwicklung. Das beweist, dass ich was geschafft habe. Beispiele für die Organisation individueller Lernwege in der Schulanfangsphase. Berlin-Brandenburg 2013. Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter: www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/grundschulportal/publikationen_grundschule/Individuelle_Lernwege_2013.pdf.
- LISUM (Hrsg.): Wortschatzarbeit mit dem Lapbook. Lernergebnisse verstecken und entdecken. Ludwigsfelde 2016. Zugriff am 15.07.2018. Verfügbar unter: www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Durchgaengige_Sprachbildung/Publikationen_sprachbildung/Lapbooks_WEB_2016_07.pdf.

Anhang 2: Verschiedene Aufgabenformate zum Abschreiben

Es gibt eine Reihe alternativer Aufgabenformate, mit denen man die Kompetenz „Wörter, Sätze und Texte richtig schreiben“ trainieren kann.¹⁷ Eine Handreichung mit verschiedenen Übungsformen im Kompetenzbereich „Schreiben/Rechtschreiben“ wird zur Zeit im LISUM erprobt.

Textlänge, Schriftgröße und Schwierigkeitsgrad der Wörter sollten dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der Lernenden entsprechen und individuelle Übungsschwerpunkte berücksichtigen. Das Textangebot sollte die Interessen der Kinder aufgreifen und möglichst viele verschiedene Themenbereiche umfassen.

Diese Übungsformen eignen sich insbesondere zum bewussten Einprägen der Schreibweise von Wörtern, Markieren von Merkstellen bzw. Stolperstellen, zum Üben von Arbeitstechniken des Vergleichens (Wort für Wort, auf die Großschreibung achten, den Text von hinten lesen ...), zur selbstständigen Korrektur von Texten und um Verantwortung für die Richtigkeit von Texten zu übernehmen.

Beispiele für Übungsformen:

- Fenstertexte

Der Text wird satzweise an die Wand projiziert oder am Smartboard gezeigt. Je nach Komplexität der Sätze haben die Schülerinnen und Schüler ca. 20 Sekunden Zeit, sich den Satz und die Schreibweise der Wörter zu merken.

Die Kinder schreiben den Satz erst dann auf, wenn er wieder verdeckt ist.

Dann wird der nächste Satz sichtbar.

- Eigentexte

Die Schülerinnen und Schüler schreiben in einer vereinbarten Zeit zu einem Thema Wörter, Wortgruppen, Sätze und kurze Texte auf, die sie rechtschriftlich sicher zu beherrschen glauben. Danach erfolgt eine Sofortkontrolle (Eigenkontrolle mit Wörterbuch oder Fremdkontrolle).

- Frühstückstexte

Die Lehrkraft diktiert täglich einen Satz. Die Schüler und Schülerinnen schreiben diesen Satz ins Heft. Die Lehrkraft schreibt den Satz an die Tafel. Die Sofortkontrolle erfolgt erst durch Selbstkontrolle, dann durch Partnerkontrolle.

¹⁷ Vgl. bscw.ph-bw.de/pub/bscw.cgi/d216584/ÜbungenimRechtschreibunterricht.doc. Zugriff am 15.07.2018.

- Knicktexte¹⁸

Die Sätze des Knick-Textes werden untereinander auf ein großes Blatt Papier geschrieben. Das Kind prägt sich eine Zeile ein, knickt die Zeile dann nach hinten um und schreibt das Gelesene aus dem Gedächtnis auf. Dann verfährt es mit den nächsten Zeilen ebenso, bis alle Sätze aufgeschrieben sind. Zum Schluss wird das Blatt aufgefaltet und das Geschriebene mit dem Originaltext verglichen und korrigiert.

- Dosen-Texte

Aus einer Dose werden vorbereitete, zerschnittene Sätze eines Textes auf den Tisch gelegt. Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren den Ursprungstext. Anschließend prägen sie sich den Text ein, legen die Satzchnipsel zurück in das Behältnis und schreiben den Text aus dem Gedächtnis auf. Am Ende können die Schülerinnen und Schüler das Ergebnis mit dem Original vergleichen.

- Gruppentexte

Der Text wird den Schülerinnen und Schülern diktiert. Anschließend werden Gruppen gebildet, in denen die Texte miteinander verglichen werden. Jede Gruppe diskutiert nun abweichende Verschriftungen und einigt sich auf eine Version. Danach tauschen die Gruppen ihre Lösungsvorschläge aus und korrigieren sie an Hand einer Musterlösung oder mit dem Wörterbuch.

- Fehlersuchtexte

Fehler zu einem Übungsschwerpunkt werden aus einem Text herausgesucht und berichtet. Die Benutzung einer Fehlerkorrekturkarte ist sinnvoll!

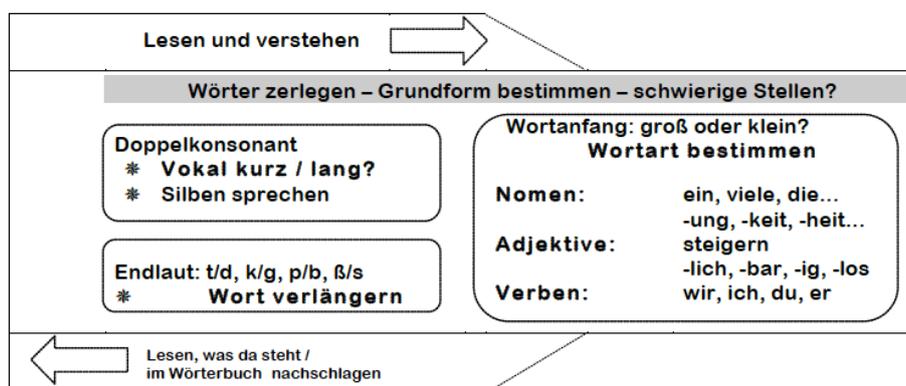


Abb. 11: Beispiel für eine Fehlerkorrekturkarte¹⁹

¹⁸ Mückel, W.: Diktaten eine Chance geben. Verschiedene Diktatformen als Lernangebot im Deutschunterricht. In: Deutsch differenziert 1/2016.

¹⁹ Korrekturkarten können z. B. über den Colli-Shop im Internet (www.collishop.de) bestellt werden.

- **Lauftexte**

Ein kurzer Text hängt an verschiedenen Stellen im Klassenraum aus. Die Schülerinnen und Schüler lesen und merken sich einen oder mehrere Sätze und kehren zum Platz zurück, wo sie das Behaltene aufschreiben. Am Ende können die Schülerinnen und Schüler das Ergebnis mit dem Original vergleichen.

- **Abschreibtexte**

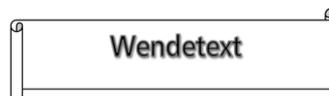
Wichtig ist, die Abfolge der Schritte zu üben.

1. Wort ansehen/ Schwierigkeit erkennen und kennzeichnen!
2. Wortbild einprägen!
3. Wort verdecken und aufschreiben! Leise und deutlich mitsprechen!
4. Kontrollieren!
5. Den Text von hinten lesen!

- **Wendetexte**

Der Wendetext ist eine Variante des Abschreibtextes.

Die Kinder merken sich Wörter, Wortgruppen oder ganze Sätze und schreiben sie auf die Rückseite des Blattes.



Der Wendetext

1 Der Wendediktat ist | eine Variante*
des Abschreibtextes.

Die Kinder merken sich Wörter,
Wortgruppen oder ganze Sätze und
5 schreiben sie auf die Rückseite des
Blattes.

*ggf. Bilder einfügen
oder Wortklärungen;
wenn nötig, Text
gliedern

Strichliste:

|||

Anzahl der Striche:

4

gefundene Fehler:

Das Abschreiben mit der Selbstkontrolle gelingt mir:

- gut mittel möchte ich noch üben

Anhang 3: Standards (nach Niveaustufen geordnet)

Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln	Sprechen und Zuhören	Schreiben: Texte schreiben	Schreiben: Richtig schreiben	Lesen	Mit Texten und Medien umgehen
Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> • Sprache nutzen • Sprachgebrauch untersuchen • sprachbewusst handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • zu anderen sprechen • mit anderen sprechen • verstehend zuhören 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibfertigkeiten nutzen • Schreibstrategien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • richtig schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesefertigkeiten nutzen • Lesestrategien nutzen • Textverständnis sichern 	<ul style="list-style-type: none"> • literarische Texte erschließen • Sach- und Gebrauchstexte erschließen • Texte in anderer medialer Form erschließen
Die Schülerinnen und Schüler können... Standards Niveaustufe A					
<ul style="list-style-type: none"> • Silben zu einem Wort ergänzen • die Bedeutung ähnlich klingender Wörter unterscheiden • Nomen im Singular und Plural bilden • Frage- und Aussagesätze unterscheiden und bilden • auf W-Fragen eine Antwort formulieren • Verben in der passenden Personalform bilden (Kongruenz von Subjekt und Prädikat) • Redemittel typischer Alltagssituationen (z. B. Einkauf, Arztbesuch) in Rollenspielen verwenden • Wörter des Grundwortschatzes und gebräuchliche Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Informationen mitteilen • deutlich sprechen • Inhalte mithilfe von Bildern und Gegenständen vortragen • Gesprächskonventionen in vertrauten Situationen berücksichtigen • eigene Beiträge zu einem Thema einbringen • einzelne Informationen aus Gehörtem in Handlungen umsetzen • einzelne Wörter/Sätze wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben und Linien nachspüren • Buchstaben und Wörter nach Vorgaben (aus-)gestalten • Wörter zu einem vorgegebenen Inhalt nennen • Sätze zu einem Bild diktieren • einzelne Informationen diktieren • ein Anliegen diktieren • kurze Sätze umformulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Laute und Buchstaben einander zuordnen • Frage- und Aussagesätze identifizieren • Wörter deutlich sprechen • Laute benennen • gleiche Schreibstellen (Schreibweisen) kennzeichnen • Groß- und Kleinbuchstaben unterscheiden • Anfangsbuchstaben von Wörtern vergleichen • Anlauttabelle und Wörterlisten als Schreibhilfen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben, einfache Silben, bekannte Wörter wiederfinden • Wörter und Sätze (z. B. Reime) nachsprechen • Bilder und Symbole zur ersten Orientierung nutzen • die Bedeutung von unbekanntem Wörtern in vorgelesenen Texten erfragen • einem vorgelesenen Text Bilder zuordnen • den Inhalt mithilfe von Bildern wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren benennen Aussagen zu einem vorgelesenen Text prüfen • Symbole vergleichen (z. B. Piktogramme, Emoticons) • Informationen in einem Bild finden • Filme, Bilder, Geräusche, Musik und Hörtexte voneinander unterscheiden • über eigene (Vor-)Lese- und Medien Erfahrungen sprechen
Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen					
Literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> • Kinderbuch, Märchen, Gedicht (Lied), kurze erzählende Texte, dramatische Szene 	Sach- und Gebrauchstexte <ul style="list-style-type: none"> • Sachbuch, Anleitung, Kinderlexikon, Zeitschrift, Tabelle, persönlicher Brief, Liste 	Texte in anderer medialer Form <ul style="list-style-type: none"> • Bilderbuch, Bildergeschichte, Comic, Film, Hörspiel, Hörbuch 	Schreibformen <ul style="list-style-type: none"> • Liste, Brief, Geschichte, Elfchen, Notiz (Kurzinformation, Merkzettel), Anliegen 	Gesprächsformen/ Redebeiträge <ul style="list-style-type: none"> • Anliegen, kurzer Vortrag 	Struktur und Wirkung von Sprache <ul style="list-style-type: none"> • Laut, Buchstabe, Silbe, Wort, Satz, Text • einfacher Grundwortschatz (1/2)

Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln	Sprechen und Zuhören	Schreiben: Texte schreiben	Schreiben: Richtig schreiben	Lesen	Mit Texten und Medien umgehen
Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> • Sprache nutzen • Sprachgebrauch untersuchen • sprachbewusst handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • zu anderen sprechen • mit anderen sprechen • verstehend zuhören 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibfertigkeiten nutzen • Schreibstrategien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • richtig schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesefertigkeiten nutzen • Lesestrategien nutzen • Textverständnis sichern 	<ul style="list-style-type: none"> • literarische Texte erschließen • Sach- und Gebrauchstexte erschließen • Texte in anderer medialer Form erschließen
Die Schülerinnen und Schüler können... Standards Niveaustufe B (beinhaltet A)					
<ul style="list-style-type: none"> • zusammengesetzte Wörter bilden • die Bedeutung zusammengesetzter Wörter erklären • Nomen, Verben und Adjektive unterscheiden • Hauptsätze mit Verklammer bilden • Zeit- und Ortsangaben mithilfe von Fragen ermitteln • verschiedene Tempora von Verben unterscheiden • Wörter des einfachen Grundwortschatzes (1/2) verwenden • mit geeigneten Redemitteln/Textbausteinen Fragen und Rückfragen stellen • Wörter des Grundwortschatzes und gebräuchliche Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • über Dinge aus der eigenen Lebenswelt erzählen und informieren • beim Sprechen auf Lautstärke und Tempo achten • vorgegebene Redemittel für den Vortrag nutzen • vorgegebene Regeln für Gespräche in der Gruppe beachten • die Standpunkte anderer benennen • Vorstellungen zum Inhalt des Gehörten wiedergeben • den eigenen Ersteindruck wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • die Schreibrichtung und sinnvolle Bewegungsabläufe beim Schreiben einhalten • Vorgaben zur Blatteilung nutzen • Wörter und kurze Sätze zu einem vorgegebenen Inhalt aufschreiben • vorgegebene Textbausteine (z. B. am Anfang ..., danach) nutzen • Informationen geordnet darstellen • ein eigenes Anliegen (z. B. Wunsch, Bitte) in einem Satz aufschreiben und begründen • Satzanfänge prüfen und überarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter unter Beachtung einer vorgegebenen Schrittfolge abschreiben • Satzschlusszeichen setzen • Wörter lautorientiert schreiben • verwandte Wörter für Ableitungen nutzen • Merkmale benennen • Satzanfänge und Nomen großschreiben • Wörter nach den Anfangsbuchstaben ordnen • Wörterlisten des Klassen- und Grundwortschatzes als Schreibhilfen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter gliedern • kurze Wörter auf einen Blick erfassen • kurze Sätze in Sinnheiten einteilen • Satzzeichen für die Vortragsgestaltung berücksichtigen • mithilfe von Bildern und Überschriften/Titeln Vermutungen zum Textinhalt und zur Textsorte entwickeln • Vorwissen aktivieren • unbekannte Wörter in Texten identifizieren und klären • Texte und Bilder einander zuordnen • den Inhalt mithilfe von Fragen zusammenfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren und/oder Orte beschreiben (z. B. Aussehen, äußere Merkmale) • Aussagen zu einem Text auf der Wort- und Satzebene prüfen • verschiedene Sorten von Sach- und Gebrauchstexten unterscheiden (z. B. Rezept, Fahrplan, Kassenbon, Zeitungartikel) • explizit angegebene Informationen in einem Text benennen • Filmen, Bildern, Geräuschen, Musik und Hörtexten Merkmale zuordnen • eigene Lese- und Medieninteressen beschreiben
Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen					
Literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> • Kinderbuch, Märchen, Gedicht (Lied), kurze erzählende Texte, dramatische Szene 	Sach- und Gebrauchstexte <ul style="list-style-type: none"> • Sachbuch, Anleitung, Kinderlexikon, Zeitschrift, Tabelle, persönlicher Brief, Liste 	Texte in anderer medialer Form <ul style="list-style-type: none"> • Bilderbuch, Bildergeschichte, Comic, Film, Hörspiel, Hörbuch 	Schreibformen <ul style="list-style-type: none"> • Liste, Brief, Geschichte, Eifchen, Notiz (Kurzinformation, Merkzettel), Anliegen 	Gesprächsformen/ Redebeiträge <ul style="list-style-type: none"> • Anliegen, kurzer Vortrag 	Struktur und Wirkung von Sprache <ul style="list-style-type: none"> • Laut, Buchstabe, Silbe, Wort, Satz, Text • einfacher Grundwortschatz (1/2)

Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln	Sprechen und Zuhören	Schreiben: Texte schreiben	Schreiben: Richtig schreiben	Lesen	Mit Texten und Medien umgehen
Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> • Sprache nutzen • Sprachgebrauch untersuchen • sprachbewusst handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • zu anderen sprechen • mit anderen sprechen • verstehend zuhören 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibfertigkeiten nutzen • Schreibstrategien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • richtig schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesefertigkeiten nutzen • Lesestrategien nutzen • Textverständnis sichern 	<ul style="list-style-type: none"> • literarische Texte erschließen • Sach- und Gebrauchstexte erschließen • Texte in anderer medialer Form erschließen
Die Schülerinnen und Schüler können... Standards Niveaustufe C (beinhaltet A und B)					
<ul style="list-style-type: none"> • Wörter mit Wortbausteinen (Präfix und Suffix) verändern • Wortfamilien und Wortfelder zusammenstellen • verschiedene Proben zur Bestimmung von Wortarten nutzen • Sätze umstellen Subjekt, Prädikat (einteilig, mehrteilig) und Ergänzungen als Satzglieder identifizieren • zeitliche Abfolgen mit passenden Konjunktionen bzw. Adverbien darstellen • Wörter des erweiterten Grundwortschatzes (3/4) verwenden • mit geeigneten Redemitteln/Textbausteinen Zustimmung, Zweifel oder Ablehnung gegenüber Äußerungen anderer signalisieren • Wörter (z. B. Zahlwörter, Operatoren) und Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen für ihre Erzählung/Erklärung bzw. ihren Bericht auswählen und nutzen • verständnisunterstützend körpersprachliche (nonverbale) Mittel nutzen • Inhalte an Kriterien orientiert geordnet vortragen • Regeln für eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre vereinbaren • eigene Standpunkte begründet vertreten • Informationen wiedergeben, die sie wichtig finden • verständnissichernde Nachfragen stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • eine lesbare Handschrift flüssig schreiben • Texte entsprechend einer vorgegebenen Präsentationsform gestalten • Schreibideen zum Inhalt entsprechend der Schreibabsicht notieren • sprachliche Mittel und Zeitformen gezielt auswählen und nutzen • kurze informierende Text verfassen und die logische Abfolge beachten • eine Meinung formulieren • Texte anhand von vorgegebenen Kriterien (Verständlichkeit, Adressatenbezug, äußere und sprachliche Gestaltung, sprachliche Richtigkeit) überarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben • die Regeln der Zeichensetzung bei Aufzählungen anwenden • Doppelkonsonanten über die Vokallänge erschließen • den Wortstamm für Ableitungen nutzen • Wörter nach Rechtschreibmustern ordnen • Nomenproben nutzen • Verfahren des Nachschlagens anwenden (Wörter nach Anfangs- und weiteren Buchstaben suchen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter auf einen Blick erfassen • zeilenübergreifend lesen • Texte zum Vorlesen vorbereiten und Vorlese-/Vortragshilfen beim Vortragen nutzen • Zwischenüberschriften/ Untertitel, Textabschnitte und Leseerwartung zur Orientierung nutzen • Zusatzinformationen nutzen (z. B. Glossar, Nachschlagewerk) • für einen gegliederten Text Zwischenüberschriften formulieren • den Inhalt mithilfe von Zwischenüberschriften zusammenfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden • Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben • Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen • mit Textbelegen ein Textverständnis prüfen • unterschiedlichen Sach- und Gebrauchstexten Merkmale zuordnen (z. B. Liste, Tabelle, Fließtext) • implizit enthaltene Informationen in einem Text darstellen • die Figurengestaltung in Texten unterschiedlicher medialer Formen beschreiben • eigene Lese- und Medienerfahrungen sowie Lese- und Medieninteressen (bevorzugte Genres, mediale Angebote, Themen, Autorinnen/ Autoren) beschreiben und bewerten
Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen					
Literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> • Gedicht, Fabel, Sage, Erzählung 	Sach- und Gebrauchstexte <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, (Stadt-, Zeit-, Fahr-) Plan, Diagramm 	Texte in anderer medialer Form <ul style="list-style-type: none"> • Website, Kinder-Radio- oder TV-Sendung, Kurznachricht 	Schreibformen <ul style="list-style-type: none"> • Informationstext, Steckbrief, Beschreibung, Meinungsäußerung, Tagebucheintrag, Lesebegleitheft, Akrostichon, Haiku, Rondell 	Gesprächsformen/Redebeiträge <ul style="list-style-type: none"> • Meinungsäußerung, Vortrag 	Struktur und Wirkung von Sprache <ul style="list-style-type: none"> • erweiterter Grundwortschatz (3/4)

Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln	Sprechen und Zuhören	Schreiben: Texte schreiben	Schreiben: Richtig schreiben	Lesen	Mit Texten und Medien umgehen
Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> • Sprache nutzen • Sprachgebrauch untersuchen • sprachbewusst handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • zu anderen sprechen • mit anderen sprechen • verstehend zuhören 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibfertigkeiten nutzen • Schreibstrategien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • richtig schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesefertigkeiten nutzen • Lesestrategien nutzen • Textverständnis sichern 	<ul style="list-style-type: none"> • literarische Texte erschließen • Sach- und Gebrauchstexte erschließen • Texte in anderer medialer Form erschließen
Die Schülerinnen und Schüler können... Standards Niveaustufe D (beinhaltet A, B, C)					
<ul style="list-style-type: none"> • Wörter in ihre Wortbausteine (Wortstamm, Präfix, Suffix) zerlegen und Varianten der Wortbildung erproben • die Bedeutung wenig geläufiger Wörter und Formulierungen erklären • Nominalisierungen anhand von Nomensignalen identifizieren • Haupt- und Nebensätze mit stimmigen Konjunktionen verknüpfen • Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt und Adverbialbestimmung) unterscheiden • finite Verbformen im Aktiv in unterschiedlichen Tempora identifizieren • sich mit geeigneten Redemitteln in ein Gespräch einbringen, die eigene Meinung vertreten und begründen • Wörter (z. B. Zahlwörter, Operatoren) und Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunft) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge aus ihrer Lebenswelt strukturiert darstellen • mögliche Wirkungen von Mimik und Gestik auf ihr Gegenüber berücksichtigen • Inhalte sach- und adressatengerecht vortragen und präsentieren • auf Gesprächsbeiträge eingehen und diese weiterführen • auf Argumente und Meinungen anderer respektvoll reagieren • Einzelinformationen aus klar strukturierten Vorträgen und medial vermittelten Texten wiedergeben • beim Zuhören inhaltsbezogene Notizen erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Texte in einer der jeweiligen Schreibsituation entsprechenden Zeit flüssig und lesbar schreiben • Texte entsprechend einer vorgegebenen Präsentationsform gestalten • Strategien zur Ideenfindung und Strukturierung verwenden (z. B. Ideenstern, Cluster, Mindmap, Gliederung) • einen Text sinnvermittelnd aufbauen und dabei das erzählenswerte Ereignis ins Zentrum stellen • zwischen sachlichen und wertenden Aussagen unterscheiden • Meinungen, Argumente und Anforderungen situationsgerecht formulieren • Texte auf der Grundlage textsorten- und adressatenbezogener Kriterien überarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Fehlerschwerpunkte identifizieren und berücksichtigen • die Regeln der Zeichensetzung bei Satzreihen, einfachen Satzgefügen und wörtlicher Rede anwenden • s-Laute über Vokallänge erschließen • Wortbausteine nutzen • Nominalisierung erschließen • Verfahren des Nachschlagens anwenden (Wörter nach Grundformen und Zusammensetzungsbestandteilen suchen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sätze gliedern und vorausschauend lesen • einen Textvortrag kriterienorientiert gestalten und einschätzen • Fragen zum Thema formulieren • vorgegebene Lesetechniken (orientierendes, überfliegendes Lesen) nutzen • komplexe Sätze zerlegen • einen Text in Abschnitte gliedern und Zwischenüberschriften formulieren • ihr Textverständnis in anderen Darstellungsformen ausdrücken (z. B. Grafiken, Bilder, Modelle, Tabellen, Inszenierungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte beschreiben • die Rolle von Figuren und ihre Beziehungen untereinander sowie die Bedeutung von Orten darstellen • mögliche Textaussagen mit eigenen Erfahrungen vergleichen • zwischen wörtlich Gemeintem und möglicher Bedeutung in Texten unterscheiden • äußere Textmerkmale unter Nutzung von Fachbegriffen beschreiben (z. B. Überschrift, Absatz, Spalte, Zeile, Kreisdiagramm) • über den Text verstreute Informationen miteinander verknüpfen • mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder) • eigene Lese- und Medieneffahrungen sowie Lese- und Medieninteressen (bevorzugte Genres, mediale Angebote, Themen, Autorinnen/Autoren) beschreiben und bewerten
Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen					
Literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> • Ballade, Kinder- und Jugendbuch 	Sach- und Gebrauchstexte <ul style="list-style-type: none"> • Interview, Zeitung, Grafik 	Texte in anderer medialer Form <ul style="list-style-type: none"> • Informationssendung, TV-Serie, Wiki, Onlinelexikon, E-Mail 	Schreibformen <ul style="list-style-type: none"> • Schreibplan, formeller Brief, Textgliederung, Erzählung, Bericht, Lesetagebuch, Parallelgedicht 	Gesprächsformen/Redebeiträge <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion, Interview, Präsentation 	Struktur und Wirkung von Sprache <ul style="list-style-type: none"> • Wortart, Satzart, Wortbildung

Wissensbestände		
Die Schülerinnen und Schüler kennen...		
Niveaustufe A/B	Niveaustufe C	Niveaustufe D
<ul style="list-style-type: none"> • Titel, Autorin/Autor, Überschrift • Reim, Reimwort, Strophe • Wunsch, Bitte, Vorschlag, Begrüßung, Frage, Aufforderung, Entschuldigung, Dank • Erzählen, Informieren • Blatt, Rand, Großbuchstabe, Kleinbuchstabe, Druckschrift, Schreibschrift, Wörterliste, Zeile, ABC, Punkt, Fragezeichen • Adresse, Anschrift, Absender • Silbenbogen, Selbstlaut, Mitlaut • Großschreibung, Kleinschreibung, Nomen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel, Inhaltsverzeichnis, roter Faden • Figur, Rolle, Kostüm, Requisit • Erzählweise, Handlung, Erzähler • Reimformen, Vers, Refrain • Wörterbuch, Lexikon, Glossar • Spalte, Legende, Symbol, Abschnitt • Textüberarbeitung • Begründung, Zustimmung, Ablehnung, Aussage, Lösungsvorschlag, Anleitung • Nachfragen, Beschreiben, Erklären, Vorstellen, Berichten • W-Fragen • Sprecherin/Sprecher, ZuhörerIn/Zuhörer, Beobachterin/Beobachter • Lautstärke, Tempo, Betonung, Pause, Stimmung, Sprechweise, Blickkontakt • Alphabet, Vokal, Konsonant, Doppelkonsonant, Umlaut, Zwiellaut • Komma, Ausrufezeichen, An-/Ausführungszeichen, Doppelpunkt, Aufzählung, wörtliche Rede, Redebegleitsatz • Nomenproben, verlängern, ableiten • Wortfamilie, Wortstamm, Vorsilbe, Nachsilbe, Silbentrennung • Zusammensetzung, Grundwort, Bestimmungswort • Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Ausrufesatz, Aufzählung • Satzglied: Prädikat (ein-/mehrteilig), Subjekt, Objekt, Adverbialbestimmung (Ort, Zeit) • Verb: Grundform, Personalform • Zeitform: Gegenwart/Präsens, Vergangenheit/Präteritum, Perfekt, Zukunft/Futur • Adjektiv: Grundform, erste/zweite Steigerungsform, Steigerungsprobe • bestimmter/unbestimmter Artikel, Pronomen, Präposition, Zahlwort • Einzahl/ Singular, Mehrzahl/Plural • Fall: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ 	<ul style="list-style-type: none"> • Klappentext, Cover • Paarreim, Kreuzreim • Balken-, Säulen-, Kreisdiagramm • Lesestrategien (vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen), • Lesetechniken (orientierendes, überfliegendes, genaues Lesen) • Gestaltungsmittel • Ideensammlung, Gliederung, Stichwörter bzw. Notizen, Cluster, Mindmap, Einleitung, Hauptteil, Schluss • Sachinformation, Bewertung, Argument, Begründung, Kriterium, Beispiel, Aufforderung • Briefkopf, Anrede, Grußformel • Thema, Redebeitrag (Einleitung, Vorschlag, Begründung, Schlusssatz) • Mimik, Gestik, Gesprächspartnerin/Gesprächspartner • Oberbegriff, Unterbegriff • Getrennt- und Zusammenschreibung, Abkürzung • Konjunktion • Personalpronomen, Demonstrativpronomen, Possessivpronomen, Relativpronomen • Singular, Plural, Nominalisierung, Wortbaustein, Präfix, Suffix, Fugen-S • Fremdwort • Infinitiv, finite Verbform, Zeitformen des Verbs: Plusquamperfekt • Umstellprobe, Weglassprobe, Austauschprobe, Erweiterungsprobe • Attribut, Adverbialbestimmung (Grund, Art und Weise) • Hauptsatz, Nebensatz, Satzgefüge, Satzreihe, Relativsatz